



Inhalt

1.	Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	3
1.1	Informationen zur Einrichtung.....	3
	Einrichtungsart und Zielgruppe	3
	Standort und Lage.....	3
1.2	Situation der Kinder und Familien	9
1.3	Rechtlicher Auftrag	10
2.	Pädagogisches Konzept	14
2.1	Unser Bild vom Kind und Rolle vom Personal.....	14
2.2	Naturpädagogischer Ansatz.....	16
2.3	Inklusion und individuelles Lernen	22
2.4	Partizipation.....	22
2.5	Praktisches im Wald	25
2.6	Gefahren im Wald	29
2.7	Umgang mit Schlechtwetter.....	29
	Verschiedene Witterungserscheinungen.....	30
2.8	Schutzraum.....	35
2.9	Teamarbeit	37
3.	Vernetzung rund um den Kindergarten.....	39
4.	Qualitätsverbesserung	40
5.	Übergänge	44
5.1	Der Übergang in den Waldkindergarten.....	44

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



5.2 Flüge werden – der Start in der Grundschule..... 45

6. Bildung und Erziehung 48

6.1 Bildungsangebote im Naturraum 48

6.2 Werte – und Umweltbildung..... 49

6.3 Naturbezogenheit und Nachhaltigkeit..... 49

6.4 Soziales Miteinander..... 50

6.5 Kreativität 51

6.6 Sprache und Kommunikation..... 52

6.7 Digitale Medien 53

6.8 Forschen und Entdecken..... 55

6.9 Bewegung..... 56

6.10 Gesundheit..... 56

7. Beschwerdemanagement..... 59

8. Literatur..... 61

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zur Einrichtung

Der Träger der Waldzwerge ist die

Gemeinde Stötten 1. Bürgermeister: Michael Neumann

Füssener Str. 11

87675 Stötten am Auerberg

Leitung der Waldzwerge: Kathrin Happich

Waldtelefon: 0171- 4887347

Einrichtungsart und Zielgruppe

In unserem Waldkindergarten sind alle Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren der Gemeinde Stötten willkommen. Wir betreuen jedes Kind, das Lust hat, sich in der Natur zu bewegen und diese schätzt.

Standort und Lage

Unser Waldkindergarten befindet sich im Stöttener Wald in unmittelbarer Nähe zum Moos-Erlebnispfad. Wir nutzen den Wald und seine Gegebenheiten in seiner Vielfalt.

Wenn Sie zu uns kommen möchten, fahren Sie durch Stötten durch und folgen der Beschilderung „MEP“. Ihr Weg führt Sie weiter durch ein Wohngebiet, über die Brücke der B16 an deren Ende sehen Sie den Parkplatz des Moos-Erlebnis-Pfads auf der linken Seite. Hier sind einige Parkplätze

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



vorhanden, die Sie bitte nutzen. Nun folgen Sie dem Waldweg linkerhand und erreichen nach ca. 300m eine T- Kreuzung. Linkerhand sehen Sie unseren Container.



Wir verfügen über einen beheizbaren Container mit ca. 30m², der uns bei schlechter Witterung als Aufenthaltsraum dient. Vor unserem Container haben wir eine Wiese zur Verfügung, die wir ebenfalls zum Brotzeiten, spielen, als Treffpunkt, ... nutzen. Weiterhin wird hier neben Material auch die Wechselkleidung der Kinder gelagert.



erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Von unserem Container können Sie direkt auf unser Wäldchen schauen. Wir laufen an der Wiese noch einmal 200m Richtung Süden und haben dann unser Wäldchen erreicht, in dem wir auch unseren Vormittag verbringen können. Hier haben wir unserem Brotzeitisch mit Regendach. Der Wald bietet den Kindern natürliche Spielmöglichkeiten: jeder Tag ist anders.



In der Natur haben die Kinder zahlreiche Spielmöglichkeiten, - ideen und – materialien, die zum explorieren einladen. Unser Waldstück bietet vielfältige Anreize: der Moosboden, weich und

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



kuschelig, der Boden unter der Fichte hart und trocken, bestens zum Spielen geeignet und die Umgebung ist uneben, perfekt für die Motorik!



erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Gebührentabelle; sonstige Gebühren; Bildungspaket LRA

Die monatlichen Gebühren für den Besuch der Waldzwerge entnehmen Sie der Tabelle. Weitere Regelungen finden sie in der Gebührensatzung der Kindergärten.

Buchungskategorie 1	3-4 Stunden/ Tag	Monatlich 156€
Buchungskategorie 2	4-5 Stunden / Tag	Monatlich 165€
Buchungskategorie 3	5-6 Stunden/ Tag	Monatlich 173€

Die monatlichen Gebühren enthalten Sonderausgaben und Spiel- und Materialgeld. Sie sind für jedes angemeldete Kind zu entrichten und werden für zwölf Buchungsmonate eines Jahres erhoben.

Das Land Bayern bezuschusst den Elternbeitrag von derzeit 100€.

Öffnungs -, Kern – und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag geöffnet.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
7.30h – 8.30h	7.30h -8.30h	7.30h – 8.30h	7.30h -8.30h	7.30h- 8.30h	Bringzeit
8.30h – 12.00hh	8.30h – 12.00h	8.30h – 12.00h	8.30h – 12.00h	8.30h – 12.00h	Kernzeit
12.00h – 13.00h	12.00h – 13.00h	12.00h – 13.00h	12.00h- 13.00h	12.00h – 13.00h	Abholzeit

Bringzeit: Von 7.30h – 8.30h werden die Kinder zu unserem Containerplatz gebracht. Hier kommen wir in Ruhe an und finden ins erste Spiel.

Kernzeit: Die Kernzeit ist die minimale Buchungszeit, die Sie als Eltern buchen können und unsere Zeit pädagogisch arbeiten zu können. Diese Zeit gehört nur den Kindern. Wir beobachten, essen, spielen, regen an, unterstützen, machen Mut, begleiten, haben Spaß, entdecken und genießen.

Abholzeit: Ab 12h bis 13h können die Kinder am Waldcontainer abgeholt werden.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Unser Waldkindergarten hat jedes Jahr 30 Tage geschlossen, die überwiegend in den bayrischen Ferienzeiten liegen. Hinzu können maximal 5 Tage kommen, die der Teamfortbildung, Weiterbildung und Qualitätssicherung dienen. Wir teilen Ihnen zu Beginn des Kindergartenjahres mit, wann wir Schließzeiten einplanen.

In den Schulferien ist unsere Einrichtung wie gewohnt geöffnet. Da die Erfahrung aber zeigt, dass es in den Ferien weniger Kinder sind, werden wir vor den Schulferien eine Bedarfsabfrage machen.

Verpflegung

Jedes Waldkindergartenkind bringt eine eigene Brotzeit mit. Diese wird im Rahmen eines gleitenden Frühstücks im Laufe des Vormittags gegessen. Eine Mittagsverpflegung findet nicht statt.

Anzahl der Plätze

Unsere Einrichtung hat Platz für maximal 21 Kinder im Alter von 3- 6 Jahren. Die Kinder müssen windelfrei sein, da wir den hygienischen Anforderungen von Wickelkindern nicht gerecht werden können. Die Aufnahme findet laut Satzung statt.

Personal

Das pädagogische Personal setzt sich aus vier pädagogischen Fachkräften zusammen. Die Leitung der Waldzwerge hat eine Ausbildung zur Waldpädagogin gemacht.

Das Team wird, wenn möglich, durch jährlich wechselnde Praktikanten und Praktikantinnen unterstützt.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



1.2 Situation der Kinder und Familien

Die Gemeinde Stötten am Auerberg hat ca. 2000 Einwohner. Diese wohnen sowohl im Kernort (ca.900) als auch in den acht Ortsteilen, sowie in den angrenzenden Weilern und Einödhöfen.

Die meisten Kinder kommen aus einer klassischen Familienstruktur, d.h. Kernfamilie mit Anschluss zur Großfamilie. Vater- Mutter- Geschwister-, bewohnen ein Eigenheim und sind in dem Dorfgeschehen (TSV, Trachtenverein, usw.) gut integriert und vernetzt. Der Anteil alleinerziehender Mütter oder Väter ist sehr gering.

Unsere Einrichtung steht allen Familien offen, die bewusst den waldpädagogischen Ansatz als Bildungsart wählen. Mit der Unterzeichnung des Bildungsvertrages wird dieser anerkannt und die Familien bestätigen, dass sie hinter unserem pädagogischen Ansatz stehen. Die Familien sehen wir als Bereicherung für unsere Arbeit.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



1.3 Rechtlicher Auftrag

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Zum 1. August 2005 ist das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und zum 5. Dezember 2005 die Ausführungsverordnung – durch den Bayerischen Landtag beschlossen – in Kraft getreten. Ziel des Gesetzes ist, dass sich die Kindertageseinrichtungen noch stärker an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Das heißt konkret, dass flexible Buchungszeiten aufgrund der Gesetzeslage möglich sind. Die Kosten orientieren sich an den gebuchten Nutzungsstunden.

Kosten: siehe Punkt 1.1

Zu den wesentlichen Kriterien des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes zählen:

- **Kindbezogene Förderung:** Die Finanzierung der Kindertageseinrichtung richtet sich nun nach der Anzahl der anwesenden Kinder, sowie einem zusätzlichen Betreuungsbedarf und nicht wie bisher nach der Kindergruppenanzahl. Die Elternbeiträge sind nach den Betreuungszeiten gestaffelt. Die tägliche Kernzeit, die Bildung und Betreuung umfasst, bildet die Mindestnutzungszeit, die von der Kindertagesstätte festgelegt wird.
- **Staatliche Förderung:** Staatlich gefördert werden alle Institutionen der Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege. Es erfolgt nur eine Förderung, wenn auf kommunaler Ebene eine Bedarfsnotwendigkeit besteht.
- **Bildungsanspruch:** Der Bildungsanspruch ist gesetzlich verankert und wird durch die Vorgaben in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG – in Anlehnung an den Bildungs- und Erziehungsplan – gestärkt (Landeshauptstadt München, S. 24).

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



BayKiBiG – gesetzliche Grundlage

Art. 2 Begriffsbestimmungen

(1) 1 Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. 2 Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder:

1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren richtet,
2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet,
3. Horte sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Schulkinder richtet und
4. Häuser für Kinder sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet.

3 Kindertageseinrichtungen müssen nicht zwingend gebäudebezogen sein.

(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Abs. 1 Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht; bei Kindern unter drei Jahren ist insbesondere in der Eingewöhnungsphase eine Unterschreitung bis zu einer Grenze von 10 Stunden zulässig.

(3) Integrative Kindertageseinrichtungen sind alle unter Abs. 1 genannten Einrichtungen, die von bis zu einem Drittel, mindestens aber von drei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern besucht werden.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Bayerische Bildungsleitlinien

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Die Kindertageseinrichtungen haben als Orientierungsrahmen und Verständigungshilfe bei der Konzeptionsentwicklung seit 2005 den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) zur Unterstützung. Der BEP bildet die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Er unterstützt die Kindertageseinrichtungen bei Bildungs – und Erziehungsprozessen der Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt.

Verständnis von Bildung

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im ko-konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion statt. So verstanden sind Bildungsprozesse eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext, in dem sie jeweils geschehen“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 24).

12

Unser Bildungsauftrag

Im Mittelpunkt des BEP steht das sich individuell entwickelnde und lernende Kind. Das Kind ist eigenständiger Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit sind die Förderung der Entwicklung und die Stärkung der „Basiskompetenzen“ der Kinder.

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München S. 55)

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Die pädagogische Arbeit nach dem BEP baut auf die Unterschiede zwischen den Kindern auf. Auf dieser Grundlage werden Bildungsangebote, die der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Kindesentwicklung entsprechen, entwickelt. Themenübergreifende und – bezogene Förderschwerpunkte sind dabei zu berücksichtigen.

Eine wesentliche Rolle spielt die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und deren Teilnahme am Bildungsprozess der Kinder.

„Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 438).

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



2. Pädagogisches Konzept

2.1 Unser Bild vom Kind und Rolle vom Personal

Unser Selbstverständnis über das Bild vom Kind orientiert sich an den Grundannahmen des Bildungs – und Erziehungsplanes.

Jedes Kind ist einzigartig und wird mit seinen Stärken gesehen. Die kindliche Entwicklung verläuft vielschichtig und unterschiedlich.

Jedes Kind hat seinen individuellen inneren Fahrplan, nach dem es sich entwickelt und daher benötigen sie auch unterschiedlich viel Zeit. Das pädagogische Fachpersonal ist auf diesem Weg Begleiter, Unterstützer aber auch Herausforderer.

Die Natur bietet den Kindern eine vorbereitete Umgebung, in der jedes Kind seine Lern- und Entwicklungspotentiale individuell ausschöpfen kann.

Der respekt- und liebevolle Umgang mit jedem Kind ist unsere Grundhaltung.

Ich bin ein Waldkind, weil...

- ❖ Ich mit meinen FreundInnen einen geheimen Platz erkundet habe
- ❖ Ich an Regentagen gerne in die Pfützen springe
- ❖ Ich stolz auf meine selbstgebaute Hütte bin
- ❖ Ich ganz viele Bäume, Pflanzen, Tiere und Früchte kenne und achte
- ❖ Ich stundenlang eine Ameisenstraße beobachten kann
- ❖ Ich mitbestimmen kann, was an einem Waldtag gemacht werden kann
- ❖ Ich offen für Neues bin
- ❖ ICH EINFACH SOWIE ICH BIN WILLKOMMEN BIN

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Positives Selbstkonzept

„Ich bin wertvoll, liebenswert, kompetent und verantwortungsbewusst!“

Diese gesunde Grundhaltung gehört zu einem positiven Selbstkonzept eines Kindes. Die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts ist eine lebenslange Aufgabe und bildet sich mit den anderen Basiskompetenzen aus. Ein positives Selbstkonzept beeinflusst verschiedene Ebenen eines Kindes. Es bildet zum einen die Basis für jegliches Explorieren der Umwelt und unterstützt in der Bewältigung von Veränderungen und Belastungen. Zum anderen beeinflusst es das physische und psychische Wohlbefinden und wirkt sich auf die emotionalen und sozialen Kompetenzen aus. Dies wird vor allem in zwischenmenschlichen Beziehungen zu anderen Kindern sichtbar. Das Kind erlangt zudem eine positive Grundhaltung gegenüber lebenslangem Lernen und schulischer Bildung.



- Die Voraussetzung für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes stellen positive und beständige Beziehungserfahrungen dar. Das pädagogische Personal nimmt die kindlichen Signale wahr und reagiert angemessen darauf. Durch dieses Handeln erlebt sich das Kind als liebenswert und selbstwirksam. Eine wertschätzende Haltung der Fachkraft ist dabei unabdingbar!
- Durch eine aktive Beteiligung und Mitgestaltung im Alltag erlebt sich das Kind als selbstwirksam und wertvoll.

- Die Übernahme von entwicklungsangemessener Verantwortung unterstützt die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes
- Durch das gemeinsame Gestalten eines Portfolios erfährt das Kind positive Aufmerksamkeit und Wertschätzung, da es sich aktiv an der Gestaltung beteiligt und seine Erfahrungen einbringen kann.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



2.2 Naturpädagogischer Ansatz

Der Naturraum Wald bietet den Kindern eine Vielzahl an sinnlichen Erfahrungen.

Sie hören den Regen, der auf das Blätterdach trommelt, sie riechen die nasse Erde und formen aus ihr mit den Händen Matschkloße.

Die Natur hat einen sehr hohen Aufforderungscharakter. Er bietet den Kinder Raum für wertvolle Erfahrungen mit den Elementen. Zum Beispiel werden Aggregatzustände von Wasser direkt erlebt: an einem Tag war es noch eine Matschrutsche, am nächsten Tag ist daraus eine vereiste Schlittenpiste.

Die Kinder erleben ihre Umgebung als wichtigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen, der schützenswert ist.

Der jahreszeitliche Wandel ist fest mit dem Alltag im Wald verknüpft. Die Kinder erleben hautnah das Wachsen der ersten Pflanzen im Frühling, genauso wie das Zurückziehen der Natur im Winter. Diese Verwandlungen der Umgebung bieten den Kindern immer wieder neue Herausforderungen, auf die sie sich einstellen müssen. Dadurch finden sie immer wieder neue Spielmöglichkeiten vor.



erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Tagesablauf

7.30- 8.30h Frühdienst

Ankommen am Container

Begrüßung und Zeit nehmen für die Kinder, Auffädeln der Holzkugeln und Aufhängen der Rucksäcke.



Je nach Wetterlage und Tagesplan entscheiden wir, wo wir den Vormittag verbringen. Entweder wir packen unseren Bollerwagen und ziehen in unser Wäldchen oder wir verbringen den Tag am Container.



Ein Tag am Container

Wir bleiben vor allem in den Wintermonaten am Container, da wir hier die Möglichkeit haben, uns aufzuwärmen.

8.30h – 9.00h Freispiel

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Freunde zu begrüßen und im Kindergarten anzukommen.

9.00h Morgenkreis

Ein wichtiges Ritual im Waldzwerge- Alltag. Zu Beginn zünden wir eine Kerze an. Dieses Ritual wird mit einem Lied begleitet, sodass die Kinder zur Ruhe kommen können. Danach singen wir ein Begrüßungslied und zählen die Kinder. Nun wird noch der Tagesablauf besprochen und wir starten in den weiteren Tag.



erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



ab ca. 9.20h Brotzeit / Freispiel/ pädagogische Angebote

Nach dem Morgenkreis ist es den Kindern freigestellt, ob sie direkt zum Händewaschen gehen und damit zur Brotzeit oder ob sie weiter in ihr Spiel versunken sein wollen. Die Kinder haben einen Magneten, den sie nach der Brotzeit umhängen, so dass die pädagogischen Fachkräfte einen Überblick haben, wer bereits gefrühstückt hat.

Kinder, die noch keinen Hunger verspüren gehen nach dem Morgenkreis zurück in ihr Spiel oder nehmen an einem pädagogischen Angebot teil.

Die Kinder haben Zeit und Ruhe sich auf den Weg durch den Wald zu machen: was finden wir heute? Was interessiert uns und wo brauche ich heute Unterstützung?

11.50h Abschlusskreis

Wir treffen uns nach dem aufregenden Vormittag noch einmal in unserem Morgenkreis. Wir verabschieden uns mit dem Goldtröpfchen- Ritual.

12.00h – 13.00h Abholzeit

 **Ein Tag im Wäldchen**



Wenn wir ins Wäldchen gehen, beladen wir den Bollerwagen mit den Materialien, die wir für den Tag brauchen: Becherlupen, Seile, Malutensilien u.v.m

Die Erste- Hilfe- Tasche, das Waldhandy, die Hygieneutensilien sind tägliche Begleiter.

8.30h Wir gehen zum Waldplatz – Der Weg ist das Ziel

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Bereits auf dem Weg zu unserem Waldplatz machen die Kinder in ihrem eigenen Tempo neue Entdeckungen, sammeln Naturmaterialien und es entstehen bereits die ersten Spiele.

Die Kinder kennen unsere Haltepunkte, die mit einem Waldzweig gekennzeichnet sind. Sie dürfen eigenständig zu den Haltepunkten vorlaufen, bleiben aber hinter unserem Bollerwagen.

Am Waldplatz angekommen, wird als erstes die Toilette aufgebaut und die Rucksäcke in einen Schutzkreis aufgebaut. An unserem Toilettenplatz hängen wir die Wäscheleine auf und stellen das Wasser bereit.

Ca. 9.00h Morgenkreis:

- Kinder sind aktiver Teil des Morgenkreises

Es wird gesungen, gespielt, der Tag strukturiert: was wollen wir heute machen?

Ca. 9.15h: Brotzeit / Freispiel/ pädagogische Angebote

Auch im Wäldchen versuchen wir eine gleichbleibende Struktur anzubieten. Die pädagogischen Angebote haben hier einen geringen Materialaufwand.

11.30h

Wir packen unsere Sachen zusammen, verabschieden den Wald und gehen zurück zum Container.

Am letzten Haltepunkt besprechen wir noch einmal unseren Tag und verabschieden uns. Danach werden wir abgeholt.

12.00h – 13.00h Abholzeit am Container

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Freispiel

Ein wichtiger Aspekt in der Naturraumpädagogik nimmt das Freispiel ein. Dem Kind wird größtmöglicher Raum zur Eigeninitiative gegeben und es wird ihm viel zugetraut.

Freispiel bedeutet:

- Sich gegenseitig ein Weltbild entwerfen (Ko – konstruktiv) und sich selbst eine Rolle darin geben (Selbstbild)
- Verarbeitung von Erlebten im Rollenspiel
- Ein selbstgewählter Spielort (zurückgezogen oder mitten im Geschehen)
- Eigenständiges Lernen und Begreifen
- Kreatives Spiel mit Naturmaterialien
- Selbstorganisiertes soziales Miteinander (mit selbstgewählten Regeln)
- Selbstmotivierte Aktivität, frei von Ziel – und Zwecksetzungen, die von Erwachsenen kommen



erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Ziele der Naturraumpädagogik

Personale Kompetenzen:

Die Kinder können sich selbst, die Gruppe und ihre Umwelt mit allen Sinnen im Wald erfahren. Die natürlichen Sinneseindrücke regen die Kinder zum Forschen, Erleben und Entdecken an. Die Natur verändert sich mit den Jahreszeiten und dem Wetter. Dadurch bietet der Wald immer neue Reize. Sie haben die Möglichkeit ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln. Die Kinder lernen ihren Körper und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zu achten. Weiterhin lernen sie ihre Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen. Die Kinder lernen, was sie tun müssen, wenn ihnen kalt ist. Durch Lösungsstrategien bleibt das Kind handlungsfähig. Das Selbstvertrauen der Kinder wird dadurch gestärkt, dass es lernt lebenspraktische Tätigkeiten selbstständig zu erledigen.

Soziale Kompetenzen:

Kinder sind soziale Wesen und gehen von sich aus aufeinander zu. Im Miteinander entwickeln sie Kompetenzen für das Leben in der Gemeinschaft. Die Erfahrungen in der Gruppe lassen die Kinder Empathie, Wertschätzung und Offenheit erlernen. Das Vorleben und die Unterstützung der Fachkräfte tragen dazu bei. Einander zuhören können, andere ausreden lassen, sich in andere hineinversetzen können und gegenseitiger Respekt führen zu einer gelungenen Kommunikationsfähigkeit. In Konflikten können die Kinder das Gelernte vertiefen, denn in einer guten Streitkultur finden beide Seiten Gehör. Die Kinder werden unterstützt, eigene Lösungen für Probleme zu finden.

Die Gegebenheiten des Waldes fördern den Gruppenzusammenhalt – ganz nach dem Motto:

Gemeinsam sind wir stark!



erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



2.3 Inklusion und individuelles Lernen

Ein inklusives Verständnis und ein respektvoller Umgang miteinander ist bei den Waldkindern selbstverständlich. Alle Kinder unabhängig von Nationalität, Geschlecht oder Art einer Behinderung sind willkommen und angenommen in ihrem Eigensein. Der Wald bietet eine optimale Umgebung, in der sich die Kinder besonders gut spüren und erleben. In der Gemeinschaft lernen die Kinder, dass Vielfalt etwas Normales ist.

Die Kinder werden in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen und Bedürfnissen durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet. Darunter fallen auch Kinder, die Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, chronische Krankheiten oder eine Behinderung aufweisen. Wir fördern die Kinder entsprechend ihrer Individualität und orientieren uns an den Stärken. Unser Alltag ist so strukturiert, dass sich jedes Kind entsprechend seinen Fähigkeiten einbringen kann. Die Gestaltung der Lernprozesse erfolgt ganzheitlich und projektorientiert, damit die Motivation trotz unterschiedlicher Voraussetzungen gefördert wird.

2.4 Partizipation

In einer demokratischen Gesellschaft müssen sich die Kinder zurechtfinden und verantwortungsbewusst handeln. Dabei ist das Erlernen von Mitbestimmung von Anfang an wichtig. Im Kindergarten geht es dabei vor allem darum, sich als aktives Glied der Gruppe wahrzunehmen und sich darin selbstwirksam zu erleben. Ebenso wichtig ist es aber auch, mit den Bedürfnissen und Meinungen der anderen einen gemeinsamen Konsens zu finden.

Folgende Umsetzung der Mitgestaltung haben wir in unserem Waldkindergarten:

- ❖ Aktive Interaktion: Im Umgang zwischen Fachkraft und Kind bestimmt das Kind den Prozess – gemäß seiner Entwicklung - aktiv mit und erfährt sich dadurch als kompetent (Toilettengang, Anziehen).
- ❖ Mitbestimmung beim Eingewöhnungsprozess: Je nach Wohlbefinden des Kindes wird die Eingewöhnung ausgeweitet. Die Signale des Kindes beim Übergang werden wahrgenommen und es wird auf seine Bedürfnisse eingegangen.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



- ❖ Mitbestimmung im Alltag: Wo wollen wir im Wald hin? Mit welchen Themen beschäftige ich mich am Waldplatz? Wer darf mit mir auf die Toilette und was brauch ich, damit diese intime Situation für mich angenehm ist?
- ❖ Übernahme von Verantwortung: Seifendienst, Müll aufräumen,...
- ❖ Mitgestaltung der Spielräume: Die Kinder können im Wald entscheiden, wo und was sie bauen wollen.

Familienorientierung

Der Waldkindergarten ist ein Ort der Begegnung, an dem unterschiedlichste Familien zusammentreffen. Damit sich Kinder und Eltern wohlfühlen, wird die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften vertrauensvoll, wertschätzend und auf Augenhöhe gestaltet. Die Eltern sind Experten ihrer Kinder und sie tragen dazu bei, dass die pädagogischen Fachkräfte das Kind besser kennen lernen und verstehen.

Information und Dokumentation für einen guten Informationsfluss und Transparenz:

- Homepage mit allgemeinen Informationen und Ansicht der pädagogischen Konzeption
- Informationszettel zum Kindergartenstart, zum Thema Zecken, Masern – und Tetanusimpfung, Ausrüstung, Eingewöhnung und Checkliste für den ersten Tag
- Jahresplan mit Terminen für Feste, Aktionen und Schließzeiten
- Kita – App für einfachen und schnellen Weitergabe von Informationen

Austausch über das einzelne Kind und seine individuelle Entwicklung:

- Willkommensgespräch am Schnuppertag des Kindes, um die Einrichtung kennenzulernen und offene Fragen zu klären
- Anamnesegespräch – und Ankommensgespräch, für eine gegenseitiges Kennenlernen und Abklären von Erwartungen, sowie Informationen zur Eingewöhnung
- Wald- und Wiesengespräche / Übergabegespräche, um über den Tag zu informieren

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



- Jährliche Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten, bei denen über die Entwicklung des Kindes gesprochen wird. Grundlage ist hier die vorausgegangene Beobachtung durch SELDAK, PERIK und den Beobachtungsbogen.
- Elternabende zu bestimmten Fachthemen, Erlebniselternabende im Wald und zum Kita-Start

Gemeinsame Aktivitäten zur Stärkung der Erziehungspartnerschaft von Eltern und Personal:

- Feste und Feiern mit Eltern und Kindern
- Familienausflug

Mitbestimmungs – und Gestaltungsmöglichkeiten der Eltern für eine lebendige Gemeinschaft:

- Gewählter Elternbeirat, als Vertreter*innen der Elternschaft und ihrer Interessen
- Gemeinsame Aktionstage und Arbeitseinsätze zur Gestaltung des Waldplatzes

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



2.5 Praktisches im Wald

Der Waldkindergarten unterliegt wie alle Kindertageseinrichtungen dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) und damit der infektionshygienischen Überwachung durch das Gesundheitsamt. Im Waldkindergarten gelten grundsätzlich die gleichen Hygieneanforderungen wie in Regeleinrichtungen. Viele Bereiche sind jedoch neu zu bewerten oder kommen gar nicht vor.

Der Hygieneplan weist auf mögliche Gefahren hin und beschreibt vorbeugende Maßnahmen, gibt Standards zur Ausstattung vor, hält einen Reinigungs – und Desinfektionsplan vor, gibt Auskunft über die Verfahrensanweisung bei Krankheiten, formuliert Regelungen zum Hygienemanagement und hält einen Notfallplan vor.

Vorbeugende Maßnahmen:

- Es besteht die Möglichkeit sich aufzuwärmen
- Es sind Schutzmaßnahmen für extreme Wetterlagen festgelegt (Kegelbahn)
- Wir haben einen guten Kontakt zum Förster, der uns über wichtige Ereignisse im Wald informiert (Baumfällarbeiten, Jagd)
- Notfallplan hängt im Container
- Erste Hilfe wird alle zwei Jahre aufgefrischt
- Wir haben Kontakt zur Feuerwehr, die regelmäßig unsere Einrichtung besucht und Brandschutzübungen durchführt
- Die Rettungsleitstelle besitzt einen Lageplan der Einrichtung und wir haben einen Ort vereinbart, zu dem der Rettungswagen bestellt werden kann
- Eltern und pädagogische Fachkräfte wissen über die möglichen Gefahren im Wald Bescheid
- Bei extremen Wetterlagen ist der Aufenthalt im Wald untersagt! Dies überprüfen wir jeweils im Einzelfall und geben den Familien rechtzeitig Bescheid, ob wir in der Notunterkunft sind. Bei überraschenden Wetterlagen greift der Evakuierungsplan.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Ausstattungsstandards der pädagogischen Fachkräfte:

- Mobiltelefon mit Netzempfang
- Telefonliste (Notruf, Eltern, Ärzte, Forstamt, Jäger)
- Erste Hilfe Material: wärmeisolierende Decken, Zeckenzange, Dosen zum Aufbewahren der Zecke oder Giftpflanze, Sonnenschutz
- Tröte für den Notfall
- Isolierende Sitzunterlagen
- Wechselkleidung
- Wasserkanister
- Biologisch abbaubare Seife
- Handbürsten
- Desinfektionsmittel
- Toilettenpapier und Spaten
- Bestimmungsbuch für (Gift-)Pflanzen

Ausrüstung der Kinder:

- Witterungsgerechte Kleidung (Zwiebel – look als Empfehlung, sowie eine Kopfbedeckung)
- Langärmelige Kleidung auch im Sommer zum Schutz vor Sonne und Zecken
- Festes Schuhwerk
- Sonnenschutzcreme für Gesicht und Hände, am besten bereits zu Hause eincremen
- Rucksack mit Brustgurt
- Isolierende Sitzunterlage
- Getränk, am besten isoliert und ungesüßt
- Die Tagesverpflegung sollte bruchsticher und umweltgerecht verpackt sein; auf Süßes und Wurst weitgehend verzichten → lockt Insekten an

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Allgemeine Verhaltensregeln im Rahmen des Hygiene- und Infektionsschutzes gehören:

- Kräuter und Beeren werden nicht gegessen. Essen, das auf den Boden fällt, wird nicht mehr verzehrt. Waldfrüchte können im abgekochten Zustand gegessen werden
- Die Eltern werden darauf hingewiesen, ihr Kind nach dem Wald umzuziehen und nach Zecken abzusuchen
- Tote Tiere, Federn und Gewölle werden nicht angefasst
- Je nach Wetterlage werden geeignete Plätze aufgesucht

Wir waschen unsere Hände:

- ✓ vor dem Essen
- ✓ vor dem Umgang mit Lebensmitteln
- ✓ nach dem Toilettengang
- ✓ nach Tierkontakt, Kontakt mit Giftpflanzen und Pilzen
- ✓ bei stärkeren Verschmutzungen

Wir haben für das tägliche Händewaschen frisches Trinkwasser in einem isolierendem Behälter dabei, sodass wir auch im Winter warmes Wasser zur Verfügung haben. Wir achten darauf, dass wir das warme Wasser frisch einfüllen, um eine Keimbildung zu vermeiden. Wir verwenden pH-neutrale und biologisch abbaubare Seife. Falls es nötig ist, können die Kinder eine Nagelbürste verwenden, die regelmäßig ausgetauscht wird. Täglich frische Handtücher werden vom Kindergarten zur Verfügung gestellt. Diese werden in wöchentlichem Wechsel von den Eltern gewaschen.

Toilettengang

Wir haben am Containerplatz eine Trocken-Trenn-Toilette. Diese ist durch einen Bastzaun abgeschirmt, sodass ein Sichtschutz gewährleistet ist. Der Platz wird von den Kindern nicht bespielt. Die Kinder können den Platz selbstständig aufsuchen. Kinder, die Hilfestellung benötigen, werden von uns begleitet. Die Behälter werden täglich (flüssig) bzw. alle zwei Wochen (fest) geleert.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Müllentsorgung

Wir versuchen Müll weitgehend zu vermeiden. Anfallenden eigenen Müll geben wir den Kindern mit oder entsorgen ihn in den dafür vorgesehenen Behältern im Container.

Umgang mit Verletzungen

Wir haben sowohl im Container einen Verbandskasten, als auch eine Verbandstasche, die uns mit zu unserem Waldplatz begleitet. Verletzungen, Insekten – und Zeckenbisse werden von uns in einem Buch dokumentiert.

Bei Kontakt mit Körperflüssigkeiten tragen wir Einmalhandschuhe, um das Infektionsrisiko zu minimieren. Kontaminierte Flächen werden von uns mit Desinfektionsmittel gereinigt.

Bei größeren Verletzungen entscheiden wir während der Erstversorgung, ob sofortige ärztliche Hilfe hinzuzuziehen ist. Das pädagogische Personal ist verpflichtet alle zwei Jahre an einem Erste Hilfe Kurs teilzunehmen.

Die verbrauchten Materialien werden umgehend ersetzt. Es erfolgen regelmäßige Kontrollen, ob das Verfallsdatum des Verbandsmaterials noch nicht überschritten ist.

Umgang mit Zecken

Im Betreuungsvertrag ist eine Vereinbarung zur Vorgehensweise mit Zecken enthalten. Die Eltern können entscheiden, ob die Zecke vom pädagogischen Personal entfernt wird oder ob sie im Fall eines Zeckenbisses angerufen werden, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

Sollte die Zecke entfernt werden, geschieht dies mit Hilfe einer Zeckenzange oder -karte, die Zecke wird in einem Behälter (zum Beispiel Kinder- Ü-Ei) aufbewahrt, die Bissstelle markiert und den Eltern mitgeteilt.

Den Eltern wird empfohlen, die Kinder nach der Rückkehr aus dem Wald nach Zecken abzusuchen.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



2.6 Gefahren im Wald

Die Unfallrisiken in einem Waldkindergarten sind nicht höher als in jeder anderen Kindertageseinrichtung. Unfälle werden vermieden, in dem Regeln eingehalten werden. Unser Personal kennt die Gegebenheiten des Geländes und kann so das Gefahrenpotential gut einschätzen. Alle zwei Jahre nimmt das Team an einem Erste-Hilfe Kurs teil. Die Försterin kontrolliert das Waldgelände regelmäßig auf Totholz. Das pädagogische Personal ist bezüglich Giftpflanzen und der Verkehrssicherheit geschult. Sehr giftige Pflanzen, die zu dem einen hohen Aufforderungscharakter haben (z.Bsp. das Pfaffenhütchen) werden von den Waldplätzen entfernt.

Bei Unwetter wird der Wald nicht betreten. Die Eltern werden rechtzeitig darüber informiert, dass wir in unserem Ausweichquartier sind.

2.7 Umgang mit Schlechtwetter

Unwetter bezeichnet unterschiedliche Extremwetterereignisse. Genaue und frühzeitige Unwetterwarnungen helfen, die Folgen gefährlicher Wetterereignisse so gering wie möglich zu halten. Windböen, schwere Gewitter, heftiger Starkregen, ergiebiger Dauerregen, starker Schneefall, Glatteis und starkes Tauwetter sind Wetterlagen, bei denen der Deutsche Wetterdienst, unter Berücksichtigung bestimmter Kriterien, Warnungen herausgibt. Waldkindergärten sind in ihrem Alltag in der Regel im Wald und im freien Feld unterwegs. Das heißt, dass sie im Extremfall mit den oben genannten Witterungsbedingungen konfrontiert sind. Sowohl die Kinder als auch das pädagogische Personal sind daher möglichen Gefahren ausgesetzt.

Das pädagogische Team der Waldzwerge Stötten verfügt über ein Handlungskonzept für Extremwetterlagen. Die Sicherheit aller ist dabei immer das oberste Gebot.

Für unsere Arbeit ist der tägliche Blick in den Wetterbericht unentbehrlich. Wir nutzen dabei vor allem „meteoblue“, wetteronline und die „Agrarwetter- Seite“, um über eine detaillierte Wetterlage vor Ort informiert zu sein. Des Weiteren nutzen wir die Warn-App des Deutschen Wetterdienstes.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Verschiedene Witterungserscheinungen

Wind und Sturm

Der Deutsche Wetterdienst hat eine offizielle Tabelle zur Einschätzung der Windstärken herausgegeben, nach der wir uns hauptsächlich richten. Demnach werden wir den Wald spätestens ab Windstärke 7 verlassen und uns in der näheren Umgebung oder im Schutzraum aufhalten. Natürlich spielen auch individuelle Faktoren zum Verlassen des Waldes eine Rolle. Winde werden in manchen Waldgebieten stärker wahrgenommen als in anderen und somit wird der Wald dort früher verlassen. Auch die subjektive Einschätzung des Teams spielt hierbei eine Rolle: fühlen sich die Mitarbeiter unwohl oder erkennen eine Gefahr, wird der Wald eventuell auch schon bei geringeren Windgeschwindigkeiten verlassen.

6	38 – 49km/h	Starker Wind	Dicke Äste, große Bäume bewegen sich, Wind beginnt z. B. an Drahtseilen zu pfeifen	Beobachten der Situation
7	50 - 61km/h	Sehr starker Wind	Bäume beginnen zusehends zu schwanken, beim Gehen deutlicher Widerstand gegen den Wind	Aufenthalt im Waldrand- und Wiesenbereich
8	62- 74km/h	Stürmischer Wind	Große Bäume schwanken, erste Zweige brechen ab, erhebliche Behinderungen beim Gehen, klappernde Fensterläden an den Häusern	Aufenthalt im Waldrand- und Wiesenbereich bzw. in einer Notunterkunft

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



9	75-88km/h	Sturm	Äste brechen ab, erste kleinere Schäden an Häusern möglich, Ziegel werden angehoben, Gartenmöbel werden umgeworfen, Baugerüste schwanken teils erheblich, unbefestigte Kleingegegenstände werden bewegt oder umgeworfen. erheblich starke Behinderung beim Gehen, Lastwagen und Anhänger werden bei Seitenwindböen aus der Spur geworfen	Kein Aufenthalt im Wald – Aufsuchen der Notunterkunft
10	89-102km/h	Schwerer Sturm	Bäume werden entwurzelt, Baugerüste können umfallen, Gartenmöbel werden weggeweht, größere Schäden an Häusern, Lastwagen oder Anhänger können durch Seitenwindböen umgeworfen werden.	Kein Aufenthalt im Wald – Aufsuchen der Notunterkunft

Gewitter

Gewitter treten vor allem im Sommer auf. Doch auch in der kalten Jahreszeit kann uns ein Gewitter überraschen.

Das Gewitter mit Blitz, Donner Hagel, Stürmen und Graupelschauern birgt im Wald einige Gefahren. Durch den aufkommenden Sturm können Zweige und Äste im Wald herumfliegen. Bei

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Blitzen ist es wichtig, einen geschützten Platz aufzusuchen. Sollten wir in der Früh bereits Kenntnis darüber haben, dass Gewitter angesagt sind, verbringen wir den Tag in unserem Schutzraum. Werden wir im Wald von einem Gewitter überrascht, gehen wir in den Container und bitten die Eltern um frühere, zeitnahe Abholung.

Starkregen

Von Starkregen spricht man bei großen Niederschlagsmengen pro Zeiteinheit. Starkregen kann schnell zu ansteigenden Wasserständen und /oder zu Überschwemmungen führen, häufig einhergehend mit Bodenerosion.

Der Deutsche Wetterdienst warnt vor Starkregen in zwei Stufen (wenn folgende Schwellenwerte überschritten werden):

Regenmengen ≥ 10 mm / 1 Std. oder ≥ 20 mm / 6 Std. (Markante Wetterwarnung)

Regenmengen ≥ 25 mm / 1 Std. oder ≥ 35 mm / 6 Std. (Unwetterwarnung)

Durch geeignete und wasserfeste Funktionskleidung können wir im Kindergartenalltag den gewöhnlichen Niederschlagsmengen trotzen und unseren Tag wie gewohnt durchführen. Sollte es jedoch zu Niederschlagsmengen kommen, die den Aufenthalt im Freien nicht mehr tragbar machen, verlassen wir den Wald und führen unseren Kindergartenalltag im Schutzraum weiter oder nutzen den Container. Wir haben den Grenzwert auf ca. 10 bis 15 Liter/Stunde/qm festgelegt. Ab diesen Werten und natürlich nach Empfinden und Befinden der Gruppe verlassen wir den Wald und suchen unseren Schutzraum oder den Container auf.

Bei Dauerregen besteht die Gefahr, dass der Wald unter Wasser steht. Aus diesem Grund suchen wir bei Dauerregen den Schutzraum auf.

Das Wohlbefinden und die Stimmung der Kinder nehmen bei Starkregen ab und das Krankheitsrisiko steigt, da die Kinder oft frieren und trotz guter Kleidung durchnässt sein können.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Schnee

Grundsätzlich können wir dem Winter und Schnee mit der richtigen Kleidung gut trotzen. Dennoch gibt es Gefahren: starkes Absinken der Temperatur, erhöhter Schneefall oder Glätte.

Wir nutzen in der kalten und nassen Jahreszeit unseren Container zum Brotzeit machen, um das Auskühlen der Kinder vorzubeugen. Wir sind außerdem bemüht, die Kinder spielerisch anzuregen, in Bewegung zu bleiben. Weiterhin ist es für die Kinder möglich, beim Aufenthalt am Container, diesen zum Aufwärmen zu nutzen.

Bei Schnee geht vor allem eine Gefahr von Schneebruch (Bruchschäden an Bäumen durch Schneelast) aus. Der auf den Zweigen liegende Schnee hat einen sehr hohen Wassergehalt und ist dann so schwer, dass Zweige abbrechen. Schwache Bäume können auch vollständig abknicken.

Wir beobachten die aktuelle Schneesituation sowie die Bäume in unserer Umgebung. Sollte die Gefahr von Schneebruch bestehen, verlassen wir den Wald.

Der thermische Gefahrenindex

Hitzschlag oder Sonnenstich können durch übermäßige Hitze entstehen. Daher ist es wichtig, bei heißen Witterungen einen Kopfschutz zu tragen. Dieser spendet dem Kopf Schatten und kühlt. Weiterhin ist eine hohe Flüssigkeitszufuhr für das Wohlbefinden der Kinder wichtig, da der Organismus dadurch von innen heraus gekühlt wird. Der Wald bietet einen Grundschutz durch den Baumschatten, dieser reicht an heißen Tagen jedoch nicht aus. Auch im Winter, ist die richtige Einschätzung der Temperatur und die damit einhergehende Wahl der Kleidung von großer Bedeutung, denn die tatsächlich gefühlte Temperatur erschließt sich nicht nur aus der gemessenen Temperatur, sondern wird auch von Wind und Niederschlag beeinflusst. Daher haben wir uns entschlossen, den thermischen Gefahrenindex als Messwert zu nehmen.

Der thermische Gefahrenindex beruht auf der Bewertung der meteorologischen Umgebungsbedingungen über die gefühlte Temperatur. Die Beanspruchung des Organismus und damit die gesundheitliche Gefährdung steigt mit zunehmender Abweichung vom

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Behaglichkeitsbereich (0 bis 20 C gefühlte Temperatur) sowohl zum Warmen als auch zum Kalten hin. Angepasste Kleidung oder das Vermeiden von direkter Sonne unter warmen Bedingungen verringern die Gefährdung.

Die folgende Tabelle zeigt auf, wie die Beziehung zwischen gefühlter Temperatur, thermischen Empfinden und gesundheitlicher Gefährdung ist.

Gefühlte Temperatur	Thermisches Empfinden	Gesundheitliche Gefährdung
Über 38	sehr heiß	sehr hoch
32 bis 38	heiß	hoch
26 bis 32	warm	mittel
20 bis 26	leicht warm	gering
0 bis 20	behaglich	keine
-13 bis 0	leicht kühl	gering
-26 bis -13	kühl	mittel
-39 bis -26	kalt	hoch
Unter -39	Sehr kalt	Sehr hoch

Die Beziehung wurde über die Standardisierung des Menschen ermittelt. Die Reaktion des Individuums auf die thermischen Bedingungen kann davon abweichen.

Wir arbeiten mit Kindern, daher setzen wir unsere Grenze im Minusbereich bei der gesundheitlichen Gefährdung bei „gering“ und im Plusbereich zwischen „hoch“ und „sehr hoch“.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



2.8 Schutzraum

Wird eine Extremwetterlage vorhergesagt, die für unseren Aufenthalt im Wald eine akute Gefahr darstellen könnte, informieren wir die Eltern bereits am Abend aber spätestens vor der Bringzeit, dass wir in unserem Schutzraum sind.

Dort gestalten wir dann unseren Kindergartenalltag.

Die Notaufenthalte in der Kegelbahn sollten jedoch die Ausnahmen darstellen und ausschließlich in der „Not“ genutzt werden. Nicht jede „extreme“ Wetterlage stellt auch eine Gefahr dar. Das Team wägt täglich im Sinne der kindlichen und eigenen Gesundheit ab, welcher Aufenthalt und welches Angebot für einen bestimmten Tag sinnvoll sind und möglichst gefahrarm sind. Auch bei äußerst sensibler Einschätzung, befindet sich immer ein Restrisiko. Das pädagogische Personal ist stets bemüht, den Spagat zwischen extrem Wetterlagen und der waldpädagogischen Arbeit zu ermöglichen.

Es gibt auch Tage, an denen sich eine Extremwetterlage ergeben könnte oder das Wetter schlecht einschätzbar und unbeständig ist. An diesen Tagen bleiben wir am Containerplatz, da dieser weitgehend am Waldrand liegt und das Verlassen des Waldes schnell veranlasst werden kann (Details siehe Evakuierungsplan).



erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Schutzraum : Kegelbahn

Steht ein Aufenthalt in der Kegelbahn an, werden die Eltern über die stayinformed KitaApp informiert.



Der Eingang befindet sich auf der Nordseite der Turnhalle. Uns steht der Kegelbahnraum zur Verfügung, der vom pädagogischen Personal so hergerichtet wird, dass die Kinder einen angenehmen Aufenthalt haben. Wir stellen einen großen Tisch auf, an dem wir Brotzeit machen können. Die Kegelbahnen werden von uns durch Schutzgitter abgeschirmt, damit keines der Kinder auf die Bahnen laufen kann. Einzelne Tische stehen den Kindern für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung. Des Weiteren gibt es einen Garderobenbereich, in dem sich die Kinder umziehen, ihre Kleidung aufhängen (reguläre Waldkleidung) und ihre Rucksäcke verstauen können.

Im angrenzenden Sanitärbereich werden für die Kinder zur Benutzung der Toiletten und Waschbecken Tritthocker zur Verfügung gestellt.

Das Team begrüßt die Kinder zu den regulären Bringzeiten. Die Kinder erhalten eine Einweisung in die Tagesstruktur und die räumlichen Gegebenheiten. Der Ablauf wird dem eines gewöhnlichen Waldtages gleichgesetzt. Wir haben eine Notfallkiste, die im Container gepackt (Bücher, Stifte, Blätter, Puzzle,..) steht und die wir im Notfall einfach einpacken können, sodass wir den Kindern verschiedene Angebote machen können. Vor der Brotzeit werden wie üblich die Hände gewaschen. Natürlich gehen wir, sollte die Wetterlage es zulassen, auch raus. Wir besuchen die Spielplätze oder machen Spaziergänge durch den Ort.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Die Kinder werden zu den gewöhnlichen Öffnungszeiten abgeholt.

2.9 Teamarbeit

Das besondere an der pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten ist, dass die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte das ganze Jahr draußen verbringen. Das verlangt von den Fachkräften viel Flexibilität, Spontanität und Improvisationstalent. Eine positive Einstellung zum Aufenthalt im Freien, bei jedem Wetter und eine gute körperliche Konstitution müssen gegeben sein, um auch bei widrigen Umständen motivierte Arbeit mit den Kindern zu leisten.

Die freien Gestaltungsmöglichkeiten und das offene Gelände erfordern eine gute Teamarbeit, bei der Jede und Jeder die eigenen Ressourcen einbringt, offen miteinander kommuniziert wird und man sich aufeinander verlassen kann.

Unsere Zusammenarbeit ist von folgenden Leitlinien geprägt:

- *Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander!*
- *Wir schenken jedem Teammitglied jeden Tag ein Lächeln und ein nettes Wort!*
- *Wir treffen Absprachen und kommunizieren miteinander!*
- *Wir sind alle ein Teil des Teams und tragen Verantwortung für das Ganze!*
- *Wir gehen achtsam mit der Umwelt, den Mitmenschen und den Ressourcen um!*
- *Wir sprechen Konflikte offen an!*

Das Team entscheidet situationsorientiert und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Kinder über pädagogische Angebote und Projekte. Meist regt eine Entdeckung in der Natur spontan zur Erkundung an, aus der sich weitere Aktivitäten und Themen entwickeln. Damit die pädagogische Arbeit geplant und reflektiert werden kann, Elterngespräche vorbereitet werden können, Feste organisiert werden können, etc. trifft sich das Team wöchentlich zur Teamsitzung. Viele Aufgaben lassen sich nicht nebenher im Kindergartenalltag organisieren. Daher hat das Personal noch zusätzliche Verfügungszeit für Dokumentationen,

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Materialbeschaffung, Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen. Teambuildingmaßnahmen, Fortbildungen und Konzeptionstage können den Teamgedanken zusätzlich weiterbringen und fördern eine professionelle Weiterentwicklung. Eine gute Möglichkeit für den Erfahrungsaustausch bieten auch regelmäßige Regionaltreffen mit anderen Waldkindergärten. Des Weiteren erfolgt eine gute Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Auerberg- Zwergen.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



3. Vernetzung rund um den Kindergarten

Gemeinwesen Öffnung

Der Waldkindergarten ermöglicht den Kindern ein breites Spektrum an Naturerfahrungen, die ihnen oft in ihrer Lebenswelt fehlen. Dennoch wollen wir diese Welt der Kinder nicht außer Acht lassen, sondern möchten durch eine Orientierung am Gemeinwesen, diese den Kindern näherbringen. Dadurch können sie ihre Erfahrungen reflektieren und in einen Gesamtzusammenhang bringen.

Dabei spielen die jeweiligen sozialen, natürlichen und kulturellen Gegebenheiten des Kindergartenumsfelds eine große Rolle. Die Waldkindergartenkinder entdecken die Umgebung im Wald und im Ort selber. Dabei stoßen sie auf unterschiedliche Dinge: sie erhalten Einblicke in die Arbeitswelt und die Infrastruktur der Gemeinde Stötten. Hier spielt auch die Vereinsarbeit eine bedeutende Rolle.

Die Ausflüge im Wald erstrecken sich über den gesamten Bereich des MEP. Die örtliche Vernetzung des Waldkindergartens mit kulturellen, religiösen und sozialen Einrichtungen ist für die pädagogische Arbeit unerlässlich.

Ressourcenbündelung durch Vernetzung und Kooperation

Eine wichtige Aufgabe des Waldkindergartens ist eine gute Netzwerkarbeit mit vielen verschiedenen Partnern. So erhält zum Beispiel der Kindergarten als auch der Träger vom Jugend – und Sozialamt bzw. vom Bezirk eine fachliche und rechtliche Beratung im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes, sowie bei förderrelevanten Angelegenheiten. Des Weiteren ist eine enge Zusammenarbeit mit Fachdiensten zur (Früh-)Erkennung und Prävention von kindlichen Auffälligkeiten unerlässlich. Die Eltern werden von uns gegebenenfalls an den entsprechenden Fachdienst vermittelt. Mögliche Fachdienste sind zum Beispiel die interdisziplinäre Beratungs – und Frühförderstelle (IFS), Ergotherapeuten, Logopäden, Erziehungsberatungsstelle und Kinderärzte. Wir achten darauf, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern vertraulich und sensibel verläuft, um eine sehr gute Förderung des Kindes zu ermöglichen.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Die Waldzwerge sind Mitglied im Landesverband der Waldkindergärten Bayerns.

Eine Vernetzung mit den Waldkindergärten in Marktoberdorf, Obergünzburg, Neugablonz, Oberbeuren sowie der Naturgruppe in Seeg wurde im September 23 gestartet. Es werden regelmäßige Treffen (2x im Kindergartenjahr) in den Kindergärten stattfinden. Zudem finden Arbeitskreise von Landratsamt statt, die in regelmäßigen Abständen vom Team besucht werden.

Kooperation mit der Kindertagesstätte Auerberg- Zwerge

Als eine von zwei Einrichtungen der Gemeinde Stötten ist uns viel daran gelegen mit der Kindertagesstätte Auerberg- Zwerge eine gute Zusammenarbeit zu haben. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tauschen sich über fachliche Inhalte aus oder planen gemeinsame Aktionen. Diese Aktionen können die Krippenkinder auf den Besuch im Waldkindergarten vorbereiten und profitieren so von dem Austausch. Im Sommer besuchen uns die kommenden Waldkinder regelmäßig, um den Tagesablauf und uns kennenzulernen.

Weitere gemeinsame Aktivitäten sind die Kooperationstreffen der Vorschulkinder. Diese bestehen aus verschiedenen Aktionen wie: gemeinsames Singen, Wandern und Treffen im Wald.

Ebenso wird der St. Martins Gottesdienst gemeinsam gestaltet.

4. Qualitätsverbesserung

Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bilden die zentrale Aufgabe der Kindertagesstätten. Insbesondere der Bildungsauftrag, in den letzten Jahren eher vernachlässigt, hat durch die Ergebnisse der Delphi- Studie und der Pisa-Studie eine höhere Gewichtung erlangt. Der Bildungsauftrag wurde bisher als individueller Bildungsprozess angesehen. Mittlerweile wird er als sozialer Prozessansatz verstanden, für den eine pädagogische Qualität vonnöten ist. Sowohl strukturell (Anstellungsschlüssel, Gruppengröße), wechselseitig (päd. FK – Kind/pädag. FK/Elterninteraktion), als auch kontextuell (Professionalität der pädagogischen Fachkräfte). Eine bessere Qualität in Bildung und Erziehung lässt sich jedoch nicht nur durch eine konzeptionelle Grundlage erreichen, sondern es muss eine Vorgabe von Seiten des Trägers zu der Ausgestaltung des Bildungs- und Erziehungsplans sowie dessen Ziele geben.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Der Anspruch an die pädagogische Arbeit und deren Qualität ist durch die gesellschaftliche Veränderung, insbesondere bei den Bedürfnissen der Eltern gestiegen. Der Träger steht in der Verantwortung, den erweiterten und inhaltlich differenzierten Aufgaben nachzukommen.

Die Bildungsqualität und deren Innovationen sind kontinuierliche Prozesse, die stets weiterentwickelt, verbessert und hinterfragt werden müssen.

Befragungen

Zur Verbesserung, Reflektion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit werden regelmäßig Qualitätssicherungsmaßnahmen anhand von verschiedenen Befragungen durchgeführt.

Für Kinder:

„Wenn ich zaubern könnte...“ Am Jahresende können die Kinder freiwillig an einem Kinderinterview, das von den pädagogischen Fachkräften ausgewertet wird, teilnehmen. Die Ergebnisse werden den Kindern präsentiert und gemeinsam diskutiert, was und wie etwas verändert werden kann.

Für Eltern:

Nach der Eingewöhnung haben die Eltern die Möglichkeit anhand eines Feedbackbogens eine Rückmeldung zum Ablauf der Eingewöhnung zu geben. Einmal im Jahr finden Elternbefragungen statt, in der die Familien Rückmeldung zur Organisation, Umsetzung der Pädagogik, aktuelle Bedürfnisse und Wünsche geben können. Die Ergebnisse und die daraus resultierenden Veränderungen werden an einem Elternabend bekannt gegeben.

Für Mitarbeiter*innen:

In jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen geben die Teammitglieder Rückmeldung zur pädagogischen Umsetzung, Organisation und Arbeitsbedingungen.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen sind wesentliche Basis der pädagogischen Arbeit. Sie sind die Grundlage für die Gestaltung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Dokumentierte Beobachtungen helfen uns, die pädagogische Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Grundlage unserer Beobachtungen ist der standardisierte Beobachtungsbogen „PERIK“, sowie SELDAK und SISMIK für die Sprachentwicklung. Für jedes Kind wird mindestens einmal im Jahr ein Beobachtungsbogen ausgefüllt. Zu diesen verpflichtenden Beobachtungsbögen hat das pädagogische Team sich für einen weiteren Beobachtungsbogen entschieden, um die Kompetenzen und Stärken der Kinder noch mehr herauszuarbeiten. Dieser Beobachtungsbogen ist in die verschiedenen Bildungsbereiche gegliedert. Hier werden die Dinge, die das Kind schon kann festgehalten und werden sehr bildhaft dargestellt. So sehen die Eltern und die ErzieherInnen, wo das Kind steht.

Der Fokus der Beobachtungen bilden die Kompetenzen zu verschiedenen Bildungsbereichen. Für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern bieten sie eine wertvolle Grundlage. Im Team reflektieren wir die Beobachtungen und ziehen sie für die Entwicklung von neuen Zielsetzungen der Kinder heran.

Die Waldkinder gestalten während ihrer Waldzeit eine Erinnerungsmappe. Sie kleben Fotos von sich und ihren Erlebnissen im Wald ein, heften Gemälde ab und gestalten die Seiten. Beim Durchblättern können sie ihre eigene Entwicklung betrachten. Darüber entstehen Gespräche über das eigene Empfinden und das eigene Verständnis von sich und der Einrichtung. Sie können selbst entscheiden, wie viel in ihre Mappe kommt. Das Ergebnis ist so unterschiedlich wie die Kinder! Die Mappe nehmen die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit mit.

Fort – und Weiterbildungen

Veränderungen in der Gesellschaft, in der Familienpolitik und den sich ständig verändernden Erziehungs – und Bildungsbedürfnissen müssen wir in unserer pädagogischen Arbeit

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



berücksichtigen. Aus diesem Grund nehmen alle Teammitglieder regelmäßig an Einzel- und /oder Teamfortbildungen teil.

Teambesprechungen

Unsere Teambesprechungen finden wöchentlich statt. Hier finden wir Zeit, um uns über die aktuelle Situation, besondere Anlässe, einzelne Gruppen oder Kinder auszutauschen.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



5. Übergänge

5.1 Der Übergang in den Waldkindergarten

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens.“(BayBEP 2013 S. 85)

Für viele Kinder bedeutet der Besuch des Kindergartens, dass sie sich regelmäßig für einige Stunden von ihren Eltern trennen und eigene Wege in einer neuen Umgebung gehen. Die Natur als Betreuungsraum wahrzunehmen birgt für Eltern und Kinder Unsicherheiten. Wir geben den Eltern und den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um im Wald anzukommen. Wir begleiten diesen Prozess und gestalten ihn so, dass er sich nach den Bedürfnissen des Kindes richtet.

Vorbereitung auf den Waldkindergarten

Nach der Anmeldung findet mit den Eltern ein Willkommensgespräch statt. Hier können bereits Fragen und Unsicherheiten geklärt und erläutert werden. Auch werden hier die individuellen Termine für die Eingewöhnung festgelegt, damit sich die Eltern Zeit nehmen können. In einem weiteren Schritt werden die neuen Waldkinder zu Hospitationstagen eingeladen. Diese finden im Juni/Juli statt. So lernen die Kinder und die Eltern das Team, den Waldplatz, sowie die anderen Kinder kennen und haben Zeit Fragen zu stellen. Die Kinder werden dabei von einer Bezugsperson begleitet. So kann zwischen der pädagogischen Fachkraft und der Bezugsperson des Kindes ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden, das dem Kind hilft sich in der neuen Umgebung besser einzugewöhnen. Des Weiteren bekommen die neuen Waldkinder vor ihrem Start einen Brief, der sie persönlich im Wald willkommen heißt.

Die Ankommensphase

Die Kinder starten Anfang September zu ihren individuellen Terminen. In dieser Zeit haben wir volle personelle Besetzung, um den Kindern ein gutes Ankommen zu erleichtern. Die Kinder werden von einem Elternteil bzw. einer ihnen vertrauten Person begleitet, die sich mindestens eine Woche Zeit nehmen muss. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt. In der Ankommenszeit bleiben wir an unserem

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Container, um nicht nur eine personelle Konstanz zu bieten, sondern auch eine räumliche, die es den Kindern einfacher macht anzukommen. Selbstverständlich dürfen die Kinder Übergangsobjekte (Kuscheltier, Schmusetuch, etc.) dabei haben, die eine Ablösung von der vertrauten Person erleichtert. Die Eltern bekommen von uns ein Eingewöhnungstagebuch, in dem sie für sie relevante Themen notieren können. Auch wir dokumentieren die Eingewöhnung, um eine Grundlage für die Nachbereitung zu haben.

Nachbereitung

Wenn die Eingewöhnung abgeschlossen ist und das Kind gut im Wald angekommen ist, findet ein Nachbereitungsgespräch (ca. 8 Wochen nach Eingewöhnungsende) mit den Eltern statt. Die Grundlage hierfür sind unsere Beobachtungen und das Eingewöhnungstagebuch der Eltern. Der Kindergartenstart wird reflektiert und für alle noch einmal in Erinnerung gerufen.

5.2 Flüge werden – der Start in der Grundschule

Schulvorbereitung in der Naturraumpädagogik

Im Mittelpunkt von Bildung im vorschulischen Alter steht nicht der Wissenserwerb, sondern der Erwerb von Kompetenzen. Unser Ziel ist es, die Kinder zu eigenständigem Denken und Problemlösen anzuregen und nicht sie zu beschäftigen. Lernen in Sinnzusammenhängen, aus erster Hand, durch eigenes Erfahren und Entdecken sind Voraussetzung für eine positive Entwicklung. Sinnliche Wahrnehmung, Bewegung, Spiel und Kommunikation bleiben die Grundlagen elementarer Bildungsprozesse. Das Freispiel nimmt in der Naturraumpädagogik einen hohen Stellenwert ein. Das Verhältnis von Freispiel und initiierten Lernaktivitäten muss ausgeglichen sein, wobei das Spiel oftmals der Auslöser zu den Lernaktivitäten ist. Kinder müssen ihren Entdeckergeist, ihr forschendes und experimentelles Lernverhalten beibehalten. Nur so entwickeln sie Kompetenzen, die sie für alles weitere Lernen benötigen.

Der Waldkindergarten bietet günstige Bedingungen, um schulnahe Kompetenzen bei den Kinder zu stärken. Schulnahe Kompetenzen umfassen die Bereiche Sprache und Literacy sowie

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Mathematik. Die dazugehörigen Fähigkeiten werden im Wald ganzheitlich und vernetzt entwickelt und erworben – ohne Trainingseinheiten, sondern auf spielerische und sinnliche Art und Weise.

Unsere Vorschularbeit wird von zwei pädagogischen Fachkräften geleitet. Sie begleiten die Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr in allen Treffen, die anstehen. Zudem gestalten sie verschiedene Aktionen im Kindergartenalltag für die Vorschulkinder. Hier legen wir einen besonderen Stellenwert auf Handwerken. Die Kinder gestalten im Laufe ihres letzten Kindergartenjahres ein kleines Wichtelhaus. Dabei wird gewebt, geschnitzt,... Das Ergebnis dürfen die Kinder zum Rauschmiss mit nach Hause nehmen.



Lernen geht immer über...

- ✓*das Greifen zum Begreifen*
- ✓*das Anfassen zum Erfassen*
- ✓*das Stehen zum Verstehen*
- ✓*den Stand zum Verstand*
- ✓*das Wenden zum Anwenden*
- ✓*die Sinne zum Sinnerfassen*

(Quelle: Naturraumpädagogik in Theorie und Praxis, S.130)

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Übergang vom Waldkindergarten in die Grundschule

Der Übergang von Kindergarten in die Grundschule stellt einen besonderen Abschnitt im Leben eines Kindes dar. Die Kinder werden wieder ein Stück selbstbewusster und selbstbestimmter. Damit die Kinder dieser Aufgabe gut gegenüber treten können, bildet eine kontinuierliche Kooperation mit der Grundschule Stötten eine wichtige Grundlage.

Wir stehen mit der Schule in engen Kontakt:

- die zukünftigen Erstklässler besuchen die Schule. Die Lehrer der Grundschule besucht die Kinder im Wald. So können sich beide Seiten ein Bild vom jeweils anderen machen.
- Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule, zur Stärkung des Kontakts zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachpersonal, sowie dem Austausch der Konzeption und pädagogischen Schwerpunkten
- Klärung von Erwartungshaltungen: Was erwartet die Schule im Hinblick auf die Einschulung?

Auch für die Eltern beginnt ein neuer Abschnitt, in dem sie ihr Kind wieder ein Stück weit loslassen müssen und auf dem wir sie auch unterstützen möchten:

- Wir bieten ihnen Unterstützung bei der Loslösung und Vermittlung von Sicherheit nach dem Motto: „Ihr Kind wird groß“
- Weiterempfehlung an entsprechende Stellen und Unterstützung bei Defiziten, die in dem Kindergarten nicht aufgefangen werden können.
- Wir bieten ihnen Gespräche über den Entwicklungsstand ihres Kindes

Die Kinder stehen bei dem Übergang von Kindergarten in die Schule natürlich im Fokus:

Alle Kinder werden in ihrer gesamten Kindergartenzeit intensiv in ihrer Entwicklung beobachtet. Wir stärken die sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen durch entsprechende Angebote (kleinere Aufträge, selbstständiger im Wald unterwegs sein, ...) Die Vorschulkinder treffen sich als eigenständige Gruppe, um mit den/ der Erzieher*in sich auf Abenteuer tour in den Wald zu begeben.

Ein besonderes Erlebnis stellt am Ende des Jahres das Vorschulfest dar, bei dem die Kinder aus dem Wald geworfen werden.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



6. Bildung und Erziehung

6.1 Bildungsangebote im Naturraum

„ Bildungsprozesse, die von Kindern und Erwachsenen partnerschaftlich und gemeinsam gestaltet werden, steigern den Lerngewinn der Kinder auf beeindruckende Weise. Kinder bringen Ideenreichtum und Perspektivenvielfalt mit ein, wenn sie bei Planungs – und Entscheidungsprozessen unterstützt werden. Lernangebote, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen, sind wirkungsvoll und nachhaltig, denn als Co- Produzenten sind die Kinder ernsthaft bei der Sache.“

(BayBEP2012, s. 130)

Davon ausgehend werden Kinder im Waldkindergarten an allen Aufgaben, die sich im Zusammenleben der Gruppe ergeben, beteiligt. Wir achten darauf, ob die anfallenden Arbeiten (Zubereitung von Speisen, Mitbringen von Zutaten oder Materialien, etc...) in der Einrichtung mit Unterstützung in das Bildungsgeschehen integriert werden können. Den Kindern vermitteln wir dadurch das Gefühl, dass sie ernst genommen werden und sie ein wichtiger Teil der Gruppe sind.

48

Wir unterscheiden drei Kategorien von Bildungsangeboten:

1. Freie Bildungsangebote
2. Zielorientierte Bildungsangebote
3. Ganzheitliche Bildungsangebote / Projekte

Dabei verstehen wir den Begriff „ Angebot“ wörtlich: die Kinder müssen bereit sein, mitzumachen. Dies ist abhängig vom persönlichen Entwicklungsstand, der individuellen Situation und von situativen Gegebenheiten der Kinder. Dem pädagogischen Personal ist bewusst, dass unsere zentrale Aufgabe darin besteht, die Kinder am Bildungs – und Erziehungsgeschehen zu beteiligen.



erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



6.2 Werte – und Umweltbildung

„Wir sind Gast im Wald“

Durch den täglichen Aufenthalt im Wald entwickeln die Kinder sowohl eine positive als auch eine tiefe Verbundenheit zur Natur.

Die Kinder erleben die Vielfalt der Schöpfung. Dadurch entsteht einerseits eine Wechselwirkung zwischen Gefühlen wie Geborgenheit, Vertrauen oder Trost und andererseits Wertschätzung gegenüber der Natur und das Leben. Daraus lernen die Kinder Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen.



Unsere Waldkinder meistern jeden Tag neue Herausforderungen und finden für Probleme kreative Lösungen. Sie verkraften Misserfolge und lernen im Spiel mit den anderen ihre Stärken und Schwächen kennen. Die Kinder setzen sich intensiv mit sich selbst auseinander und können so ein positives Selbstbild entwickeln. Erst wenn ich mich selbst achte, kann ich auch andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren.

49

6.3 Naturbezogenheit und Nachhaltigkeit

„Kinder müssen ein Umweltbewusstsein entwickeln und sollten die Erfahrung machen, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, Umweltschutz zu betreiben.“

Der Aufenthalt im Wald fördert eine enge Beziehung zur Natur. Die Kinder machen ihre eigenen direkten Erfahrungen im Naturraum. Durch die täglichen Streifzüge durch den Wald lernen die Kinder mit all ihren Sinnen ganz selbstverständlich Pflanzen und Tiere kennen. Dieses Wissen

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



vertiefen wir, indem wir zum Beispiel ein Herbarium anlegen oder mit den Kräutern kochen. Die Kinder identifizieren sich mit ihrem Spiel- und Lebensraum – Wald und wollen diesen schützen und sauber halten. Die Kinder reagieren bei Verschmutzung und Beschädigung sehr empfindlich. Müll wird eingesammelt, so dass auch Tiere durch Scherben nicht verletzt werden.

6.4 Soziales Miteinander

Das soziale Miteinander nimmt im Waldkindergarten eine große Rolle ein. Soziale Kompetenzen werden durch die Voraussetzungen im Naturraum gestärkt. Die Kinder erleben jeden Tag, dass sie sich rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst verhalten müssen, da sie im Wald „zu Gast“ sind und diesen wertschätzen lernen.



Die Kinder erleben sich als Teil eines Ganzen und lernen auf unterschiedliche Situationen zu reagieren. Das Verständnis und die Einhaltung von Regeln kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie erleben, dass nicht außer Sichtweite zu gehen, eine nachvollziehbare Notwendigkeit ist. Unsere Waldregeln werden den Kindern jedes Jahr zu Beginn des Kindergartenjahres wieder nahegebracht und im Alltag immer wieder darauf hingewiesen, wenn zum Beispiel ein neuer Weg begangen oder auf bestimmte Gefahren hingewiesen wird.

Im Freispiel entwickeln sich immer wieder Herausforderungen, die nur in der Gemeinschaft gelöst werden können. Das gemeinsame Spiel, Überlegen und Handeln werden gefördert und der Zusammenhalt gestärkt: Der Bau eines Tipis zum Beispiel braucht viele helfende Hände. Ein paar Kinder holen das Material, andere überlegen, wie es gebaut werden kann oder statten das Tipi aus. Jeder bringt seine Ideen und Fertigkeiten ein. Die Kinder erleben den Vorteil, der Zusammenarbeit.



erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Dabei sind alle Kinder willkommene Spielpartner*innen und jede Idee ist eine Bereicherung für die Gruppe. Die „Großen“ sind Vorbild für die Jüngeren und andersherum können sich die Älteren einiges von den Jüngeren abschauen.

Durch kleinere Aufgaben (Handtuchleine aufhängen, Seife verteilen, etc.) entwickeln die Kinder ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Gruppe und lernen sich gegenseitig zu helfen.

Bei Konflikten achten wir darauf, dass für alle Beteiligten eine gute Lösung gefunden wird und keiner als Verlierer*in dasteht. Hierbei arbeiten wir mit dem Friedensstock. Dieser hilft dabei, die Gefühle und Bedürfnisse der Konfliktparteien herauszufinden und beide Parteien des Konflikt zu sehen. Uns als pädagogischen Fachkräften ist unsere Vorbildfunktion bewusst, deshalb sind Absprachen im Team und gute Zusammenarbeit unabdingbar.



6.5 Kreativität

Der Wald mit seinem reichhaltigen Potenzial an Raum, Materialien, Formen, Farben, etc. bietet den Kindern ein ideales Umfeld, um ihre eigene Gestaltungs – und Ausdruckswege zu entdecken. Naturmaterialien besitzen einen hohen Aufforderungscharakter, um kreativ und fantasievoll zu spielen. Sie sind vielseitig einsetzbar und ihre natürliche Ästhetik spricht die Kinder sehr an. Dadurch lernen sie, die Schönheit der Natur kennen, Farben und Formen zu unterscheiden und Gestalt in ihre Gegenstände zu interpretieren. Dies bietet ihnen die Grundlage für ihr gestalterisches Tun. Sie gestalten ihre Umgebung selbst und aktiv. Der Umgang mit Werkzeug ergänzt die freien gestalterischen Fähigkeiten. Dieser wird zuvor mit den Kindern geübt und sie dürfen diese nur unter Aufsicht verwenden.

Ton und Lehm unterstützt die Kinder in ihrem kreativen Arbeiten und es entstehen viele Waldgeister und Feen. Die Kinder dürfen und sollen sich dabei dreckig machen.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Wir stellen Mehlkleister her, der den Kindern ermöglicht mit natürlichen Materialien zu arbeiten.

Auch Erdfarben werden immer wieder hergestellt, um die Kreativität der Kinder zu unterstützen.



6.6 Sprache und Kommunikation

52

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Unter diesem Gesichtspunkt rücken wir Sprache in den Vordergrund und sehen sie als Schlüsselqualifikation für das Zusammenleben und eine Voraussetzung für schulischen sowie beruflichen Erfolg ist.

Durch die nahezu spielzeugfreie Umgebung sind die Kinder sehr viel stärker aufeinander angewiesen. Das bedeutet, dass sie ihre Kommunikationsfähigkeit stetig ausbauen. Die Natur bietet ihnen viele Sprechanlässe, die sie zum Nachdenken, Philosophieren und Geschichtenerzählen anregen. Dadurch wird der Wortschatz stetig erweitert. Vor allem im Rollenspiel wird die Sprachfähigkeit besonders intensiv eingesetzt: Ideen werden ausgetauscht, Verhandlungen geführt und Konflikte gelöst.

Natürlich finden auch Lieder, Reime, Fingerspiele, Geschichten und andere sprachliche Angebote ihren Platz in unserem Waldkindergarten. Vor allem im Morgenkreis wird viel gesungen und

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



gereimt, dabei achten wir bei der Auswahl auf das Interesse der Kinder und greifen die Jahreszeiten auf.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf Bücher. Wir haben immer eine Kiste mit Büchern – auch am Waldplatz dabei. Bücher bieten den Kindern nicht nur Sprache, sondern vermitteln auch Geborgenheit. Gerade bei den Kleinen und Neuen Kindern können Bücher eine Hilfe und Unterstützung im Alltag bieten. Die Kinder kommen zur Ruhe und können neue Kraft tanken. Dafür haben wir eine „Bücher- Ecke“, in der es kuschelige Felle und Decken gibt.

Natürlich setzen wir Bücher auch zur Wissensvermittlung ein. Bestimmungsbücher haben wir immer dabei, um die Neugier der Kinder stillen zu können und um Neues zu erfahren.

Auch Schriftzeichen lassen sich in der Natur entdecken oder werden hinterlassen: Wir entdecken Tierspuren, Wandertafeln und können mit Kreide Buchstaben schreiben oder im Schnee Buchstaben stapfen oder mit Seilen legen oder... oder... Selbstverständlich stehen den Kindern auch Papier und Malutensilien zur Verfügung. So können wir Projekt wie ein Geschichtenbuch, Familienbuch, ein Entdeckerbuch oder Wetterdokumentationen durchführen.

6.7 Digitale Medien

Digitale Medien bestimmen unseren Alltag und haben unser Leben verändert. Auch die Lebenswelt der Kinder wird zunehmend von der digitalen Welt beherrscht. Wir können und wollen diese Entwicklung nicht aufhalten. Das würde den Anforderungen unserer digitalen Welt nicht gerecht werden. Wir möchten viel eher für einen bewussten und verantwortungsvollen Gebrauch sensibilisieren. Viele Medien können im Waldkindergarten aufgrund der Gegebenheiten nicht bzw. nur eingeschränkt eingesetzt werden. Da die Kinder aber mit Medienerlebnissen zu uns kommen und davon berichten, sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern Raum und Zeit zu geben davon zu berichten und in Rollenspielen oder Projekten diese zu verarbeiten.

„Es wird nicht gelingen, den Umgang mit modernen Medien nachhaltig zu verändern, wenn eine medienpädagogische Intervention nicht dazu führt, die Einstellungen und Haltungen zu verändern, die das Mediennutzungsverhalten bestimmen. Um diese

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Einstellungen und Haltungen zu verändern, bedarf es neuer Erfahrungen im Umgang mit und bei der Nutzung moderner Medien. Durch Aufklärung, Belehrungen, kluge Ratschläge, etc. lässt sich das leider nicht erreichen. Die Erfahrungen muss man von Anfang an im eigenen Leben machen. Am besten schon im Kindergarten.“ (Hüther 2010, S. 220)

Im Vordergrund darf nicht der reine Konsum stehen, sondern ein kreativer, schaffender Einsatz von Medien zu erlernen.

In unserer Einrichtung haben die Kinder Zugang zu Büchern. Ebenso nutzen wir Bestimmungs-Apps, um Pflanzen schneller zu bestimmen.

Weiterhin nutzen wir das Fotografieren als Teil unserer Dokumentation und um Eltern zu zeigen, was wir gemacht haben. Kunstwerke oder Bauten von den Kindern werden fotografiert und in ihre Erinnerungsmappe einsortiert.

Auch die Kinder bekommen die Möglichkeit eigenständig Fotos zu machen. Die Perspektive der Kinder ermöglicht noch einmal eine ganz andere Art der Betrachtung und lässt wieder Raum zum Philosophieren.

Die Kommunikation mit den Eltern erfolgt über die neuen Kommunikationsebenen (Kita- App), weil es bei wetterbedingten Absprachen die schnellste Kommunikationsform ist.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



6.8 Forschen und Entdecken

Im Wald haben die Kinder viele Möglichkeiten und Zeit, sich zu bewegen und dabei ihren Körper und ihre Umgebung kennen zu lernen. Ihren enormen Wissensdurst gilt es zu stillen.



Im Waldkindergarten haben die Kinder die Möglichkeit Tiere, Insekten und Pflanzen hautnah zu erleben und zu erforschen. Wir unterstützen sie, indem wir ihnen mit Bestimmungsbüchern zur Seite stehen und ihre Fragen beantworten. Weiterhin stehen den Kindern Becherlupen und ein Mikroskop zur Verfügung, die sie benutzen können, um Dinge ganz genau zu betrachten.

Die Kinder haben die Chance biologische und physikalische Prozesse hautnah zu erleben und aus eigenen Beobachtungen lernen und erfahren. Warum wird aus der matschigen Wiese plötzlich eine Eisbahn? Wie hoch kann ich schaukeln? Warum ist es unter den Bäumen kälter? Wir beobachten den Kreislauf der Natur anhand eines Baumes, den wir in den verschiedenen Jahreszeiten besuchen. Wie entwickeln sich Tiere und Pflanzen und welchen Einfluss hat das Wetter darauf? All diese neugierigen Forscherfragen gilt es zu klären. Vor allem da dem Forscherdrang kaum Grenzen gesetzt sind und somit die Möglichkeiten zur Entfaltung riesig und mit wenig Aufwand durchführbar sind. Der tägliche Aufenthalt am gleichen Ort macht es den Kindern möglich, dass sie die kurz – und längerfristigen Veränderungen ihrer Umwelt genau beobachten können.

Die Kinder erreichen im Lauf ihrer Kindergartenzeit ein fundiertes Wissen über Flora und Fauna. Die Kräfte von Wind, Wasser und Sonne werden von ihnen direkt gespürt und die zukunftssträchtigen Energieformen können leicht ausprobiert und vermittelt werden.



erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



6.9 Bewegung

Der Aufenthalt im Wald fordert die Kinder täglich aufs Neue in Bewegungsvielfalt, Körperbewusstsein und Strategieentwicklung.



Bewegung gehört im Wald dazu. Ohne sie kommt man nicht ans Ziel. Die verschiedenen Untergründe und Gegebenheiten helfen den Kindern sowohl ihre koordinativen Fähigkeiten zu verbessern als auch die Orientierung und die Differenzierung der Reaktion.

Ausdauer, Körperspannung und Kraft trainieren die Kindern in dem sie über Wurzeln balancieren, Stöcke transportieren und auf Bäume klettern.

Das Klettern auf Bäume ist unseren Waldkindern erlaubt. Allerdings nur so hoch, wie sie aus eigener Kraft klettern können. Sie lernen so ihren Körper und ihre Grenzen kennen. Durch Übung lernen sie diese zu erweitern.

Aktive Kinder benötigen auch Raum und Zeit für eine Pause. An- und Entspannung hilft dem Körper im Gleichgewicht zu bleiben. Die Kinder können in der Bücherecke , in Hängematten oder im Container ihrem Bedürfnis nach Ruhe nachgehen.

6.10 Gesundheit

„Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen ist oberstes Ziel aller an Bildung und Erziehung beteiligten Akteure.“

(Naturraumpädagogik In Theorie und Praxis S.95)

Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen. Wir vermitteln den Kindern ein Bewusstsein für die Verantwortlichkeit gegenüber dem eigenen Körper.

Die Kinder sind in der Natur den unterschiedlichen Witterungsverhältnissen ausgesetzt. Sie spüren Kälte und Wärme und müssen sich auf die verschiedenen Gegebenheiten einstellen. Ein Kind, das einen langen und kalten Winter gut durchgehalten hat und seine Bedürfnisse erkannt

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



hat, weiß, dass es unangenehme Zeiten aushalten kann und sich Herausforderungen stellen kann. Gerade diese zumutbaren Grenzerfahrungen (Wetter oder die Herausforderung auf einen Baum zu klettern) sind es, die die Gesundheit stärken.

Die Kinder lernen ihre Kräfte einzuschätzen und einzuteilen. Sie erleben Erfolg aber auch mit Misserfolg umzugehen und können dadurch mit Belastungen besser umgehen.

Weiterhin haben die Kinder Entschleunigung und Abstand zum Alltagsstress. Das führt zu einer gesünderen Lebensweise. Wir geben den Kindern die benötigte Zeit, die sie brauchen um Erfahrungen zu machen, etwas zu erleben oder zu begreifen. Die natürlichen Reize und die Ruhe im Wald unterstützen die psychische Gesundheit. Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse kennen und selbstwirksam darauf zu reagieren (Frieren im Winter → Jacke anziehen)

Die Bewegung, der die Kinder täglich an der frischen Luft ausgesetzt sind trägt zur Stärkung des Immunsystems und der Muskulatur bei.

Gesunde Ernährung

Neben ausreichender Bewegung ist eine gesunde Ernährung ein weiterer wichtiger Faktor, um Zivilisationskrankheiten vorzubeugen.

Die Kinder im Waldkindergarten brauchen eine gut durchdachte Nahrungsversorgung, da der Aufenthalt in der Natur den Kindern viel abverlangt. Es ist daher empfehlenswert, die Verpflegung an die jahreszeitlichen Bedürfnisse anzupassen, damit das Immunsystem gestärkt und die Verdauung unterstützt wird.

Wir nehmen unsere Mahlzeiten im Sitzen und in gemütlicher, freundlicher und ruhiger Atmosphäre ein. Jedes Kind bekommt seine Zeit, die es braucht. Das Frühstück sollte möglichst vollwertig sein, da es die Energiespeicher der Kinder auffüllt und Kraft für den Vormittag geben soll.

Das Essen sollte umweltgerecht und bruchsticher verpackt sein. In der heißen Jahreszeit ist zu berücksichtigen, dass es keine Kühlmöglichkeiten gibt und daher den Kindern keine leicht

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



verderblichen Speisen eingepackt werden sollten. Im Gegenzug dazu, sollte im Winter darauf geachtet werden, dass bestimmte Obst- und Gemüsesorten, sowie Getränke schnell einfrieren. Thermobehälter stellen dann eine gute Alternative dar. Die Kinder benötigen im Winter eine kalorienreiche Ernährung (Nüsse, Trockenobst), da wir uns den ganzen Tag an der frischen Luft aufhalten.



Zu besonderen Anlässen wird aus gesunden Zutaten gekocht. Besonders im Herbst und Winter kommen die wärmenden Suppen gut bei den Kindern an.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



7. Beschwerdemanagement

Für Kinder:

Die Kinder können ihre Meinung bzw. ihr Unwohlsein durch Äußerungen und oder Körpersprache im Alltag jederzeit zum Ausdruck bringen. Dabei werden nonverbale Beschwerden der Kinder ebenso ernst genommen wie ausgesprochene Kritik. Wir versuchen gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden bzw. das Wohlbefinden der Kinder wiederherzustellen. Die Kinder sind so weit partizipiert, dass sie Beschwerden sofort äußern und diese nach Möglichkeit auch entsprechend sofort aufgenommen und bearbeitet werden.

Es wird eine dialogische Grundhaltung von Kind zu Kind und zwischen Kind und Erwachsenem gelebt. Wir entwickeln mit den Kindern eine konstruktive Streit- und Gesprächskultur. Bei Streit wird jedes Kind angehört und seine Beschwerde ernstgenommen. Konflikte werden niederlagenlos gelöst. Die Kinder lernen in schwierigen Situationen die Konflikte selbstständig und gewaltfrei zu lösen. Sind die Kinder nicht in der Lage den Streit allein zu schlichten, stehen wir ihnen helfend zur Seite. Wir suchen gemeinsam nach einer konstruktiven Lösung oder einen Kompromiss.

Für Eltern:

Eltern können ihre Beschwerden auf vielfältige Weise äußern. Im Alltag besteht die Möglichkeit im Wald- und Wiesengespräch Informationen bzw. Kritik mit dem pädagogischen Personal (nicht Praktikant*innen) auszutauschen. Sollte die Problematik einen intensiven Austausch erfordern, kann jederzeit ein Elterngespräch ausgemacht werden. Neben dem Personal stehen zudem der Elternbeirat und der Träger als Ansprechpartner*in zur Verfügung. Selbstverständlich werden die Gesprächsthemen vertraulich behandelt und Sie als Eltern ernstgenommen. Zeitnah und konstruktiv finden wir in der Erziehungspartnerschaft Lösungen. Das Interesse der Einrichtung darf dabei nicht außer Acht gelassen werden.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



Wir freuen uns über Anregungen und Ideen, die die organisatorischen Abläufe betreffen. Gern nehmen wir auch Themenvorschläge für Elternabende auf. Anonyme Beschwerden können in den Kummerkasten am Container eingeworfen werden.

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt, die ein umfangreiches Meinungsbild gibt.

Für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die Teammitglieder des Waldkindergartens bringen wertvolle Fähigkeiten und individuelle Perspektiven in den pädagogischen Alltag ein. Konstruktive Zusammenarbeit und ein ausgeglichenes zufriedenes Team sorgt für qualitativ hochwertige Arbeit.

Den lösungsorientierten Umgang zu erlernen ist eine Entwicklungsaufgabe im Kindergartenalltag. Konflikte werden im Team so bearbeitet, dass sie den Kindern als Vorbild dienen können. Sich seiner Emotionen bewusst sein und diese offen anzunehmen, kann zu einer Offenheit der Gefühle und Bedürfnissen anderer gegenüber führen.

Direkte Konfrontationen in Form eines Feedbacks erleichtern den Alltag und können Differenzen unmittelbar klären. Die Anerkennung der Thematik als Konflikt, auch bei solchen die einen selbst unproblematisch vorkommen, ist wichtig.

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------



8. Literatur

Anke Wolfram: Naturraumpädagogik in Theorie und Praxis 2018 Herder Verlag

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für
Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder
in
Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 4. Auflage. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co.
KG, Berlin

Ingrid Miklitz: Der Waldkindergarten Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes 6.Auflage 2018
Cornelsen Verlag

Ingrid Miklitz: Naturraumpädagogik in der Kita 2019 Herder Verlag

erstellt: K.Happich am 14.10.23	geprüft: M.Neumann am: 17.10.23	freigegeben: M.Neumann am: 17.10.23	Bearbeitet: K. Happich 7.10.24
------------------------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------